



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den dritten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

II. Wünscht ihm dienen zu können, und ertheilt ihm Rath wegen seiner  
Poesie

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54255)

Sie hege ich die redlichste Gesinnung, so daß wenn ich bey der Welt etwas vermöchte, oder bey denen etwas gälte, die etwas vermögen, ich Sie bald davon überzeugen würde. Ich wünschte, Sie möchten niemals, weder aus Bescheidenheit, noch aus einem fehlerhaften Mistrauen der Hochachtung die andre für Sie bereugen, (diese zwey ewige Feinde des Verdienstes) glauben, daß Ihre Briefe und Ihre Unterredung mir nicht allezeit angenehm und willkommen sind. Es ist Niemand in der Welt, der ein gutes Herz und Aufrichtigkeit höher schätzt, als ich thue, und ich habe zu viel von diesen Eigenschaften in Ihnen wahrgenommen, um etwas weniger zu seyn, als Ihr ic.

---

## 2. Brief.

---

Den 24 Christmonat, 1721.

**I**ch bin so glücklich gewesen diesen vergangenen Monat mehr Sachen zu hören, die mir

gefallen, als ich die Zeit meines Lebens, (wie ich glaube) gehört habe. Doch hat mich nichts so herinniglich gerührt, als was Sie mir von ihrer eignen Person erzehlen. Sie irren sich gar nicht, wenn Sie mir bey Ihrem eignen guten Erfolg Glück wünschen: denn ich habe mehr Menschen, durch die ich glücklich werden kann, als irgend ein Mann von bösem Herzen sich rühmen kann. Ich kann Ihnen mit aller Rechtshaffenheit versichern, daß, so viel man auch von den Unbequemlichkeiten und Nachtheilen der *Res angusta domi* schwätzen mag, ich doch nie etwas anders davon empfunden habe, als mein Unvermögen, Leuten von Verdienst sichere Beweise meiner Hochschätzung zu geben, und ihnen wirkliche Dienste zu leisten. Denn bey dem geringsten Nachdenken muß uns selbst unsre Eigenliebe zu Philosophen machen, und uns überzeugen, *quantuli indiget Natura*. Wir selbst sind leichtlich versorgt, nur der umständliche Theil, der Apparat, oder die Ausrüstung des menschlichen Lebens kostet so viel. Was ein Neppiger zu Pferden, Bedienten, ic. braucht,

würde einem Gutgesinnten für seinen Freund und den Armen hinreichen.

Ich werde Sie diesen Winter mit weit mehrerem Vergnügen besuchen, als ich es den vergangenen nicht konnte; und ich hoffe, daß so viel Zeit, als Sie möglicherweise von der Aufwartung, die Sie bey der Herzoginn \*) machen müssen, für einen Freund ersparen können, bey dem nicht vergebens zugebracht werden wird, der immer so sehr Ihr Freund ist, als es irgend Jemand seyn kann. Noch eine Erinnerung. Sie sind izt Sekretair bey einer Dame, allein vergessen Sie ja nicht, daß Sie auch Sekretair von neun andren Damen sind, und folglich auch für diese bisweilen schreiben müssen. Freylich wäre der schlecht daran, welcher blos von der Gunst dieser Damen leben müste; so bettelarm wie der, welcher das, was Chaucer sagt, zu seiner Leibes Nahrung und Nothdurft verrichten mußte: doch sind diese Damen wie andre Frauenzimmer sehr angenehme Gesellschafterinnen,

---

\*) Er war Sekretair bey der Herzoginn von Monmouth.

wenn man bloß eine Nacht, da man ohnedem müßig ist, mit Ihnen zubringt, und dann wegaht. Ich bin ic.

---

### 3. Brief.

---

Den 23 Aug. 1713.

Gerade' in dem Augenblick, da ich Ihren Brief erhielt, hatte ich mich niedergesetzt, um an Sie zu schreiben, doch mit einiger Scham, daß ich es so lange aufgeschoben. Mit allem dem kann ich meine Nachlässigkeit kaum bereuen; ich erfahre dadurch, wie wenig Sie auf Gepränge halten, und wie ungleich fester ich in Ihrem Andenken stehe, als ich es verdiene. Ich bin beynahe schon eine ganze Woche in London, wo ich wahrscheinlich so lange bleiben werde, bis ich durch Herrn Jervas Hilfe Elegans Formarum Spectator geworden bin. Ich fange schon an Schönheiten gewahr zu werden, die ich bisher nicht entdecken können. Jeder Winkel